Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 40

Artikel: Ueber die projektirten Verwaltungstruppen

Autor: Deggeller

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94867

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel. 10. October 1874. **Nr. 40.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Deggeller, Ueber die projektirten Verwaltungstruppen. — J. v. Scriba, Der St. Gotthard. (Fortsetzung.) — v. d. Goltz, Hauptm., Operationen der II. Armee.

Ueber die projektirten Verwaltungstruppen.

Von der Errichtung von Verwaltungsdivisionen für jede Armeedivision sollte Umgang genommen werden; dagegen wäre es nothwendig, eine solche für die Reserve-Verpflegsmagazine in der durch den Bundesrath vorgeschlagenen Stärke in's Leben zu rufen und für die Erstellung einer Feldbäckerei die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

1. Verpflegung.

Daß für die Sicherstellung der Verpflegung unserer Armee im Felde im Frieden schon besondere Vorkehrungen getroffen werden müssen, darüber sind wir wohl Alle einig. —

Wenn die Verpflegung bei den Truppenaufgeboten 1870/71 zu wünschen übrig ließ, so ist der Grund hiefür hauptsächlich in dem Umstande zu suchen, daß die mit der Verpflegungs- und Transportsleitung betrauten Offiziere zu wenig zahlreich, keine Kompetenzen, zu wenig Praxis und auch von Seite der Truppenchefs nicht immer die erforderliche Unterstützung fanden; daß man sich zu wenig mit den kantonalen Civil- und Militärbehörden in's Einvernehmen setzte; daß man unterlassen hatte, die Entschädigungen für Einquartierung und Fuhrleistungen den schwierigen Verhältnissen entsprechend zu normiren und baar zu bezahlen und daß man endlich über die Eisenbahnen kein Verfügungsrecht hatte. —

Man glaubt nun durch die Einführnng von Verpflegungstruppen allen vorkommenden Schwierigkeiten begegnen zu können und namentlich von einer Seite werden Beispiele aus der Kriegsgeschichte citirt, welche die Unfehlbarkeit der Verpflegung in Regie darthun sollten. Ich habe mir die Mühe genommen Obauer (Train-, Kommunikations- und Verpflegswesen) zu studiren, habe aber die Ueberzeugung gewonnen, daß Obauer in unsern Verhältnissen nicht so weit gehen würde, als dies von Seite des Bundesrathes beabsichtigt ist. —

Er würde in Uebereinstimmung mit Herrn Oberst Paravicini das gemischte Verpflegssystem unbedingt in Anwendung bringen, als:

1) In engen Kantonnements: aus stehenden und beweglichen Magazinen mit Ergänzung der Vorräthe:
   a. durch Landeslieferungen,
   b. „ direkten Ankauf,
   c. „ Lieferanten,
   d. „ Requisition im Nothfalle.

2) In weiten Kantonnements:
   a. durch Quartiergeber,
   b. „ Magazine.

In der sorgfältigen Anlegung und Dotirung der Armee-, Feld-, Etappen- und Reserve-Magazine, unterstützt durch eine tüchtige Transportleitung und in der weitgehendsten Ausnützung der uns zu Gebote stehenden Kommunikationsmittel liegt für uns der Schwerpunkt für die Durchführung einer möglichst geregelten Verpflegung; die Verpflegung in Regie ist in Friedenszeiten mit großen Kosten verbunden, bei Grenzbesetzungen mit weiten Kantonnements ist sie nicht durchführbar und im Ernstfalle zeigt sie sich sehr oft als unzuverlässig. Der letzte französisch-deutsche und österreichisch-preußische Krieg liefern schlagende Beweise, wie Armeen mit gut organisirtem Verpflegsapparat in Regie eben zeitweise auch Hunger und großen Entbehrungen ausgesetzt waren.

Eroberungskriege wird die Schweiz nie führen; dazu sind wir zu klein; als nummerisch viel schwächer, wie die uns umschließenden Militärstaaten sind

wir auf die Defensive angewiesen; durch eine günstige Ausnützung und Vorbereitung des Terrains haben wir einzig Aussicht den Abgang der nummerischen Kraft auszugleichen und zu siegen.

Anstatt daher jährlich nicht unbedeutende Ausgaben für unsere Verpflegstruppen zu machen, würde ich es weit lieber sehen, wenn der Bund darauf Bedacht nähme, im Frieden unsere Vertheidigungslinien auf den wichtigen strategischen Fronten durch Befestigungen vorzubereiten.

Für die Feldtüchtigkeit unserer Armee kann die Bevölkerung nichts thun; dagegen für deren Schlagfertigkeit wird sie eintreten; das hat das Land beim sogenannten Preußenkrieg glänzend bewiesen.

Das hat sie beim Uebertritt der Bourbaki'schen Armee glänzend gezeigt." —

Es ist auch kein Geheimniß mehr, daß die preußische Kriegsverwaltung gleich der Oesterreichischen Mittel sucht, das Manipulationspersonal und Fahrmaterial zu vermindern, um dadurch nicht nur die Arbeit, sondern gleich von Grund aus die komplicirte sich reibende Verpflegungsmaschine zu vereinfachen, in Summa deren Leistungsfähigkeit zu erhöhen.

Werden nicht überall auf Kosten der Kriegsverwaltungen großartige Konservefabriken erstellt, mit dem Zwecke, die Lebensmittel zu comprimiren, beziehungsweise Raum- und Gewichtsverhältnisse zu verringern, ohne an Nutzeffekt zu verlieren, und in der Absicht durch die Anwendung von präparirten Nahrungsmitteln zu erzielen:

1) Eine größere Beweglichkeit und Unabhängigkeit der Truppenkörper.
2) Eine Reducirung der Verpflegstruppen.
3) „ „ des Verpflegstrains.
4) „ leichtere Spedition und raschere Austheilung der Lebensmittel.

Ist es daher in erster Linie nicht angezeigt, daß, bevor wir für jede Armeedivision Verpflegskompagnien errichten, einläßliche Versuche anstellen, ob es nicht möglich sei, der Nahrungsmittelkonservirung auch bei uns Eingang zu verschaffen.

Nachdem eine Anstalt zur Fabrikation der Präparate sich so zu sagen in jedem Hause, ohne große Kosten und ohne besondere Vorkehrungen hiefür treffen zu müssen, etabliren läßt und die ganze Fabrikation leicht zu erlernen sein soll, so stellt die Eidgenossenschaft beim Ausbruch eines Krieges durch die kantonalen Behörden nach Bedürfniß in einem oder mehreren Bezirken derartige Etablissements auf ihre Kosten her; der Gemeindevorstand gibt jedem Fleischer seines Ortes den Auftrag, so und so viele Pfund Fleisch eines gewissen Thiertheiles jeden Tag zu liefern, die dann in der Anstalt präparirt, verpackt und versandt werden müssen. Gleiches geschieht mit den Cerealien und Gemüsen 2c.

Eine Preissteigerung des Materials, wie diese bei großen Lieferungen oft vorkommt, ist hier nicht oder wenigstens nur in geringerm Grade möglich, da ja der Bezug allgemein vertheilt und der Verbrauch auch nicht viel größer ist, als im Frieden.

Wie das Heer bei uns direkt aus dem ganzen Lande hervorgeht, so soll auch wieder im Ernstfalle das ganze Land zur Verpflegung herangezogen werden. Freude wird es bei allen, die nicht in's Feld ziehen müssen, erwecken, sich sagen zu können: „Wir verpflegen die Armee." Die Hingebung und Opferbereitwilligkeit unserer Bevölkerung hat sich noch zu jeder Zeit bewährt; wir sind daher eines guten Erfolges sicher. Die finanziellen Vortheile, die uns die Landeslieferungen, sei es mit präparirten, sei es mit frischen Lebensmitteln, bringen würde, liegen so klar vor, daß ich einen Nachweis zu stellen für überflüssig erachte.

Obauer, den auch Herr Hauptmann Hegg als eine Autorität im Verpflegungswesen anerkennt, sagt: „Eine Armee, welche auf die Defensive angewiesen ist, wird ihre Basis mehr landeinwärts etabliren, jedoch bedacht sein müssen, für den Fall, als die Operationen ihr weiteres Zurückgehen erfordern, eine zweite Basis rasch einrichten zu können; ist das Land reich, von vielen und guten Kommunikationen durchzogen, so wird die Hauptschwierigkeit der Verpflegung, nämlich der Nachschub, auf große Schwierigkeiten nicht stoßen, vorausgesetzt, daß die Reserve-Verpflegsmagazine zweckmäßig angelegt und mit Allem gut dotirt sind. —

Speziell für unsere Landesvertheidigung glauben wir daher, daß von der Errichtung von Verpflegsdivisionen für jede Armeedivision Umgang genommen werden dürfte, in Berücksichtigung aber, daß eine Verletzung unserer Neutralität uns zwingen kann, eine Allianz einzugehen, stellen wir den Antrag: „Es möchte für die Reserveverpflegsmagazine eine Verpflegskompagnie in der durch den Bundesrath vorgesehenen Stärke in's Leben gerufen und für die Erstellung einer Feldbäckerei die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden."

„In Bezug auf die Stärke der Transportab-
„theilung und der derselben beizutheilenden Fuhr-
„werke möchte ich den Vorschlägen der national-
„räthlichen Kommission beistimmen."

Die Bildung eines Militärfuhrwesens-Korps ist durch die Verhältnisse unbedingt geboten; jede Armee-Division soll in ihrem Bereiche den Lebensmittelbedarf für mehrere Tage gesichert haben.

Es handelt sich daher wohl hauptsächlich darum, festzustellen, für wie viel Tage die Armee-Division Lebensmittel zur Verfügung haben soll.

Wir glauben mit der nationalräthlichen Kommission, daß eine Sicherstellung der Verpflegsbedürfnisse für 6 Tage bei uns genügen dürfte, weil der Nachschub der Verpflegungsbedürfnisse bei uns nie die Schwierigkeit in sich schließt, wie diese in Ländern mit langen Operationslinien und mangelhaften Kommunikationen vorkommen können. Angenommen der Mann habe anstatt 1 Ration, 2 Rationen zu tragen, so verbleiben zur Nachfuhr 4 Rationen pro Mann, die Ration à

1 Kil. 100 Gr. = 4 Kil. 400 Gr. pro Division von 12,000 Mann = 52,800 Kil.
für das Pferd 5 Rat. = 25 Kil.,
pro Division von 2000 Pferden = 50,000 „
Total 102,800 Kil.

Die Belastung eines 2spännigen Wagens zu 17 Zentner angenommen, sind für den Transport dieser Lebensmittel, wohlverstanden im frischen Zustande nothwendig 120 Wagen mit 240 Zugpferden.

Bei den Truppeneinheiten der Division befinden sich

	50 Proviantw.	m. 100 Pf.	u. 50 Trains.
bleiben beizustellen	70 „	„ 140 „	„ 70 „
Tot. w. o.	120 „	„ 240 „	„ 120 „

während die nationalräthliche Kommission bewilligen will im Ganzen 102 zweispännige Fuhrwerke mit 204 Pferden gegenüber dem Vorschlag des Bundesrathes 166 zweispännige Wagen mit 318 Pferden.

Finden die präparirten Lebensmittel, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, auch bei uns theilweise Verwendung, so ermöglicht dies eine bedeutende Reduzirung des Armee-Verpflegstrains; aus diesem Grunde und in Berücksichtigung, daß, wenn im Ernstfalle die Umstände eine Verstärkung der Kolonne erfordern, diese durch Zuzug von Miethfuhrwerken ohne wesentliche Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit, leicht bewerkstelligt werden kann, geben wir unsere Zustimmung zum Beschlusse der nationalräthlichen Kommission.

Obauer sagt: „die Verwendung von Militär-Fuhrwesen im Kriege macht jedoch schon im Frieden die Erhaltung großer Cadres und des gesammten Materials an Wägen, Pferdeausrüstungen 2c. erforderlich, was natürlich mit großen Kosten verbunden ist.

Vom ökonomischen Standpunkte wäre es daher am zweckmäßigsten gar kein Militär-Fuhrwesen zu erhalten und sich im Kriege ausschließlich auf Landes-Fuhrwesen zu basiren.

Doch abgesehen davon, daß nicht jedes Land eine für den Bedarf einer großen Armee erforderliche Anzahl von Fuhrwerken überhaupt, oder wenigstens nicht ohne zu große Schädigung der volkswirthschaftlichen Interessen beizustellen vermag, so wäre die Ansammlung einer solchen Menge von Fahrmitteln, wie sie größere Armeen bedürfen, auf engen Räumen mit großem Zeitverluste und bedeutenden Friktionen verbunden, Faktoren, die auf die Schlagfertigkeit und Bewegungsfähigkeit der Armee den nachtheiligsten Einfluß üben könnten.

Um diesen beiden Anforderungen, nämlich den militärischen sowohl als den ökonomischen, die entsprechendste Rechnung zu tragen, erscheint es nothwendig, das Militär-Fuhrwesen nur innerhalb der Grenzen der äußersten Nothwendigkeit zu verwenden."

Ob es bei uns nicht angezeigt wäre, wie in Oesterreich ein eigenes Militärfuhrwesens-Korps zu bilden, das nach Bedürfniß die Fuhrwerke an die Divisionen zu stellen hat, möchten wir hiemit nur in Anregung gebracht haben, ohne diesfalls einen bestimmten Antrag zu stellen. —

NB. Der Bestand der II. Sektion Transportabtheilung bei einer Annahme von 70 Fuhrwerken für die Verpflegskolonne könnte nach unserer Ansicht reduzirt werden auf:

1	Abtheilungschef, Trainhauptmann	1 Pferd.
2	Trainlieutenants	2 „
1	Arzt, Lieutenant,	1 „
1	Pferdearzt	1 „
1	Feldweibel	1 „
1	Fourier	1 „
3	Trainwachtmeister	3 „
6	Korporale	6 „
72	Trainsoldaten	— „
1	Wärter	— „
4	Trompeter	4 „
1	Hufschmied	— „
1	Wagner	— „
1	Sattler	— „
96	Mann	20 Pferde.
	gegenüber den	
144	„	28 „

laut Entwurf.

Die eiserne Ration sollte für den Mann von 1 auf mindestens 2 Rationen erhöht werden.

Die Soldaten der stehenden Armeen sind mit einem Vorrath von 2 — 4 Rationen versehen; ich sehe daher nicht ein, aus welchem Grunde wir unsere Soldaten nur mit einer Ration dotiren sollen; wird sie aus präparirten Lebensmitteln formirt, wie dies im Ausland jetzt größtentheils geschieht, so repräsentiren 2 Portionen höchstens ein Gewicht von 3 Pfund; diese Mehrbelastung kann den Mann in seiner Beweglichkeit unmöglich beeinträchtigen und gleichzeitig ermöglicht sie eine Reduzirung des kostspieligen Verpflegstrains." —

In Italien und Rußland hat der Soldat sogar 4 volle Tagesrationen zu tragen. —

Deggeller,
Major im Kommissariatsstab.

Der St. Gotthard.

(Fortsetzung.)

2. Die Bellenzer Kriegszüge. 1406 — 1479.

Erster Zug gegen Bellenz. 1406.

Im Jahre 1406 beabsichtigten die Herren von Sax und Misox, zu deren Besitzungen auch Bellinzona gehörte, das ihnen sehr gut gelegene Val Le-